

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 33.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 6. November 1914.

Nummer 13

Vom Kriegsschauplatz.

Großer deutscher Seesieg bei Coronel an der Küste Chile's

Drei englische Kreuzer zerstört. Hochwasser zwingt die Deutschen zu Positionswechsel

Alte Kämpfe bei Neuport.

Berlin vom Montag dieser Woche: Die Thatsache, daß die Franzosen über die Aisne bei Soissons zurückgeworfen worden sind, und daß die Operationen des deutschen Heeres bei Verdun auf dessen Westseite erfolgen, hat in Berlin allgemeine Befriedigung hervorgerufen.

Von der Front eingetroffene Briefe beschreiben die Kämpfe zwischen Neuport und Ypres als die blutigsten während des ganzen Krieges. Die Deutschen erzwangen ihren Weg südwärts durch unaufhörliche Nachschüsse; die beiderseitige Verlustliste ist sehr groß.

Die Deutschen haben in Osten die Offensive noch nicht aufgenommen, während die Oesterreicher im Süden und im Centrum Galizien mit Glück gegen die Russen kämpfen.

Die Nachricht, daß die türkische Flotte, welche Odeffa und Sebastopol bombardirte, zwei russische Kriegsschiffe und 18 Transportdampfer versenkte, hat in Berlin großen Jubel hervorgerufen.

Die Madrider Zeitung El Comercio meldet, daß sich in Algerien eine Revolution vorbereitet. Die Eingeborenen weigern sich, Militärdienst zu thun.

Eine bulgarische Zeitung schreibt, daß die Beziehungen der Türkei und Bulgariens die denkbar besten seien. Der Privatsekretär des Königs hat sich nach Konstantinopel begeben, um mit hohen türkischen Regierungsbeamten zu conferiren.

Die deutsche Regierung hat in den französischen Minendistrikten Longwy und Briey eine Civilverwaltung eingerichtet. Dortselbst befinden sich Erzlager im Werte von \$45,000,000.

Wie eine Stockholmer Zeitung berichtet, sollen sich die Petersburger Hospitäler in solcher schrecklichen Verfallung befinden, daß sie dem Innern von Schlachthäusern gleichen. Es mangelt an Allem zur Behandlung der Verwundeten.

Der bulgarische Gesandte in Rom hat die Erklärung abgegeben, daß zwischen Bulgarien und der Türkei ein intimes Verständniß bestehe.

In dem Konzentrationlager zu Darnstadt ist es zwischen englischen und französischen Kriegsgefangenen zu blutigen Schlägereien gekommen; man hat die Engländer, darunter Oberst Gren, in einem anderen Lager untergebracht.

Die Oesterreicher und Deutschen haben im Centrum neue Stellungen eingenommen; als die russische Vorhut auf die Truppen der Verbündeten stieß, fand sie diese stark verhöndelt, griffen aber an. Nach einem hitzigen Gefecht wurden die Russen zurückgeschlagen. Im südlichen Galizien wurden die Russen von den Oesterreichern auf der ganzen Linie zurückgeschlagen.

Die Kämpfe im Norden.

Aus Berlin vom Dienstag dieser Woche: Mit unvergleichlicher Erbitterung wird gegenwärtig in der Gegend von Ypres und Neuport gekämpft. Eine große Anzahl der Verwundeten hat von Bajonettkämpfen zu leiden, ein Zeichen, daß es öfters zum Handgemenge kommt. Die Deutschen haben die Zivilbevölkerung aus der Nähe des Kampfplatzes entfernt, da sie der feindlichen Artillerie die Stellungen der Deutschen verrathen und auf diese ein verderbliches Feuer unterhielten. Das ist jetzt anders geworden; nur wenige Geschosse treffen. Die Panzerzüge der Deutschen bewähren sich vorzüglich; nicht nur, daß sie namentlich zur Beförderung von Lebensmitteln und Munition be-

nutzt werden, auch halten sie die Verbindung zwischen der weit vorgeschobenen Kavallerie und dem Gros der Armee aufrecht.

Deutscher Angriff auf Ypres entwirrt sich.

Aus Berlin vom Montag dieser Woche: Bei unseren Angriffen auf Ypres ist weiteres Terrain erobert und Messines von uns besetzt worden. In den Kämpfen in den Argonnen sind mehrere erfolgreiche Vorstöße gemacht worden und der Feind hat sehr schwere Verluste erlitten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. Die Verluste der Russen, in der Nähe von Tzetzehnen durch unsere Reiben zu brechen, sind erfolglos geblieben.

Die Lage steht günstig, sagt Berlin.

Aus Berlin vom Montag dieser Woche: Die Lage in Nordfrankreich ist gegenwärtig günstiger für die deutschen Waffen, als zu irgend einer Zeit, seit die Kämpfe sich nach dem Norden hinzogen. Weiter heißt es, daß die Kämpfe in Rußland-Polen nicht wieder begonnen haben, daß sich jedoch die Schlacht in Galizien der Entscheidung zu nähern scheint.

Ruhmestag der deutschen Flotte.

Aus Valparaiso, Chile, wird gemeldet, daß am Dienstag die deutschen Kreuzer „Gneisenau“, „Scharnhorst“, „Dresden“, „Münchberg“ und „Leipzig“ auf der Höhe von Coronel, Chile, das britische Geschwader angriffen. Der Panzerkreuzer „Monsmouth“ wurde in den Grund geborrt und der große Kreuzer „Good Hope“ so schwer beschädigt, daß er, da er schwerer beschädigt, als verloren gilt. Der Kreuzer „Glasgow“ wurde ebenfalls schwer beschädigt. In der Nacht von Coronel, wo er von einigen der deutschen Kriegsschiffe beobachtet, versenkt. Die deutschen Kreuzer kamen unbeschädigt im Hafen an. Es wurden nur sechs Mann der deutschen Schiffsbesatzungen verletzt. Die Schlacht war furchtbar. Als die Dunkelheit hereinbrach, konnte man erkennen, daß die „Good Hope“ in Flammen stand. Eine entsetzliche Explosion mußte sich an Bord ereignet haben. Es war die erste wirkliche Seeschlacht in diesem Kriege.

Durch dieses Seesiege ist die Macht der Verbündeten in dem südlichen Pacific-Ozean gebrochen; falls die Verbündeten nicht ein ungleich stärkeres Geschwader, wie es die Deutschen besitzen, nach dort entsenden, dann ist es um den Handel der Allirten in jenem Welttheil geschehen.

„Karlruhe“ wieder thätig.

Der kleine deutsche Kreuzer „Karlruhe“ hat jüngst drei weitere britische Handelsdampfer versenkt. Die Schiffe wurden im Atlantischen Ozean gefapert.

Im Kanal von Dover soll es zwischen britischen Torpedobooten und einem deutschen Unterseeboot zum Kampfe gekommen sein.

General gefallen.

Generalleutnant A. v. Meyer fiel in einem Treffen am 28. Oktober. Siegreiches Torpedoboot im Hafen. Das deutsche Unterseeboot, das den britischen Kreuzer „Dermes“ versenkte, ist wohlbehalten in einem deutschen Hafen angelangt.

Türkei im Kriege gegen Rußland. Steht auf seiten Deutschlands.

Nach einer Depesche aus Rom sind 400,000 türkische Truppen an der Grenze des Kaukasus konzentriert und 300,000 warten in Beirut, Jaffa und anderen Häfen auf Bahnbeförderung nach der Halbinsel Sinai. Die Häfen werden, wie es heißt, von britischen und französischen Kriegsschiffen beobachtet.

Russische Flotte im Schwarzen Meer gerettet.

Aus Berlin vom Montag dieser Woche: Die russische Schwarz-See-Flotte ist von der türkischen Flotte gerettet worden. Von gefangenen russischen Matrosen wurde in Erfahrung gebracht, daß die russische Flotte den Bosporus durch Minen zu blockiren suchte, um die türkische Flotte zu theilen und vollständig zu zerstören. Die Türken, die fürchteten, daß die Russen die Feindseligkeiten ohne eine Kriegserklärung eröffnen würden, verfolgten die russische Flotte und zerstörten sie.

Großbritannien verteidigt den Suez-Kanal.

Der türkische Botschafter in London erhielt keine Pässe zugesandt und wird einer Kriegserklärung gleich. London verlassen und nach Berlin reisen. Die Zustellung der Pässe kommt einer Kriegserklärung gleich. Eine weitere Nachricht besagt, daß 2000 bewaffnete Beduinen in Ägypten eingefallen sind.

Großbritannien hat weitläufige Vorbereitungen getroffen, um den Suez-Kanal zu verteidigen. Zwei britische Geschwader bewachen die Enden des Kanals. Eine Anzahl von Kriegsschiffen patrouillirt außer dem Kanal, und in der Gegend befinden sich 25,000 Soldaten nebst Artillerie. Die Rekrute dieser Truppen sind Conabier.

Die türkische Armee in Ägypten ist für den Tod gegen Ägypten mobil gemacht worden und in Belahina stehen.

Eine Petersburger Zeitung berichtet, daß Beduinen den britischen Hafen Verberid besetzten und die Ortsbehörden in Gefangenschaft abführten. Die antibritische Revolte zieht immer weitere Kreise.

Haupttreffen im Osten vorbereitet.

Antliche Meldungen von der Kriegsfrent lassen nur unbedeutenden Wandel der Situation in Nordfrankreich und Belgien erkennen; im Osten hingegen scheint ein Haupttreffen zwischen den russischen Armeen und denen der verbündeten Oesterreicher und Deutschen vorbereitet zu werden.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat die Aufmerksamkeit des Vatikans auf die Thatsache gelenkt, daß die Franzosen knapp bei der Kathedrale in Rheims Geschütze aufahren ließen und daß sie sich des Thurmes für Beobachtungszwecke bedienten. Er protestirt hiergegen und erklärt, die Franzosen allein seien schuld, wenn die Kathedrale unter solchen Umständen zusammengefallen würde.

Aus Athen kommt die Meldung, daß Griechenland seine Neutralität bewahren werde. Die Japaner haben 1100 Einmänner nach den Marianen geschickt und einen Gouverneur über die Inselgruppe eingesetzt, dem acht Beamte unterstehen. Diese Thatsache beweist, daß es die Absicht der Japaner ist, diese Inseln dauernd in Besitz zu behalten.

Offizieller deutscher Bericht.

Aus Berlin vom Mittwoch dieser Woche: Der Generalstab meldet, daß infolge der Ueberflutungen südlich von Neuport alle Operationen in jenem Distrikt eingestellt werden mußten. Das Wasser steht an manchen Stellen über fünf Fuß hoch; unsere Truppen haben das Ueberflutungsgebiet verlassen, ohne auch nur einen Mann oder eine Kanone verlorren zu haben.

Unsere Angriffe auf Ypres machen gute Fortschritte; über 2300 Feinde, meistens Engländer, wurden von uns gefangen genommen, auch wurden mehrere Maschinengewehre erobert.

Westlich von Ypres finden schwere Kämpfe statt; die beiderseitigen Verluste sind groß. Während eines Straßenkampfes in einem Dorfe wurden mehrere hundert Gefangene gemacht. Unsere Angriffe auf die Aisne, östlich von Soissons, nehmen für uns trotz des energischen Widerstandes einen erfolgreichen Verlauf. Unsere Truppen haben mehrere stark besetzte Stellungen kürzlich eingenommen und über 1000 Franzosen zu Gefangenen gemacht, ferner drei Kanonen und drei Maschinengewehre erobert. Die Franzosen hatten in der Nähe der Kathedrale von Soissons eine schwere Batterie aufgeschoben und unterhielten von dort aus auf unsere Stellungen ein heftiges Feuer. Der Thurm der Kathedrale wurde von ihnen als Beobachtungsposten benutzt.

Zwischen Verdun und Toul wurden mehrere Angriffe der Franzosen abgeschlagen; Abteilungen französischer Truppen trugen deutsche Helme und deutsche Mäntel.

Die Türkei hat der deutschen Regierung verprochen, keine Feindseligkeiten in Libyen gegen die Italiener aufkommen zu lassen. Die Italiener können wegen der Lage in Tripolis ganz beruhigt sein.

Die Verhältnisse unter der Arbeiter-Bevölkerung bessern sich mit jedem Tage; in Groß-Berlin haben jetzt über eine Million Arbeiter lohnende Beschäftigung erhalten.

Von Athen in Berlin eingetroffene Berichte melden, daß bereits 15,000 Türken in Ägypten eingedrungen sind und daß sich ein türkisches Heer von 300,000 Mann nach der russischen Grenze bewege. Die Sympathie der ägyptischen Bevölkerung sind antilistisch; die indischen Truppen, welche in Ägypten gelandet wurden, fraternisiren mit den Ägyptern.

Türken und Russen im Kampf.

Der kaukasische Grenze entlang ist es zwischen Türken und Russen zum Kampf gekommen. Die meisten Datenstädte am Schwarzen Meere sind geschloffen und die russischen Handelschiffe haben Weisung erhalten, befristete Datenplätze aufzusuchen und dort so lange zu verweilen, bis die zum Austrag kommende Seeschlacht entschieden ist. Die russische Flotte sucht nach der türkischen, welche durch den Abgang der „Goeben“, die nach Konstantinopel zwecks Reparaturen zurückkehrte, bedeutend geschwächt ist.

Der Kommandeur der britischen Truppen in Ägypten hat über das Land den großen Belagerungszustand verhängt.

Große Reute.

Die in Annwerpen vorgefundene Reute, bestehend aus Gewehren, Munition, Kaffee, Getreide und Wolle, übersteigt bei Weitem die früher gemachten Schatzungen.

16,000 Wittwen in Düsseldorf.

Ein deutscher Reisender sagt, es seien allein in der Stadt Düsseldorf 16,000 Wittwen von Kriegsgefallenen, und Vieles lasse sich von Köln und Dammberg sowie anderen deutschen Städten fliegen.

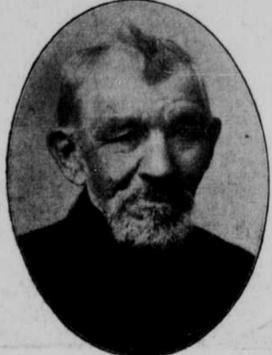
Französischer Agent herabgescholt.

Bei Duren, unweit Aachen, wurde ein französischer Aeroplan, der die deutsche Flotte führte, herabgeschossen.

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

C. S. Ewald in's Jenseits friedlich hinübergeschlummert.

Unsere alten Pioniere, welche als erste weiße Bewohner nach Hall County kamen und die Ersten waren, die sich hier eine Heimstätte gründeten, als es noch kein Grand Island gab und nur Indianer und Buffalos die weite Prairie bevölkerten, verlassen und einer nach dem Andern ihr Leben gehört der Lokalgeschichte an. Bisher waren es noch fünf derselben, welche mit ihrer großen Säuptern in die neuzeitliche Geschichte hineintragen und die Vergangenheit mit der Gegenwart verbinden, nämlich Herr C. S. Ewald, Herr und Frau Henry Joend, Jr., Herr August Sage und Frau Thomfen. Von diesen ist nun am Sonntag Morgen Herr Ewald friedlich aus dem Diesseits in ein besseres Jenseits hinübergeschlummert in dem patriarchalischen Alter von über 83 Jahren. In der letzten Zeit war der alte Herr sehr hilflos geworden, und als sich ein Bronchitisleiden einstellte, war die



Natur nicht mehr stark genug, diesen Krankheitsanfall zu überwinden. Er hatte sich schon längt in den Ruhestand begeben und lebte bei seinem jüngsten Sohne Hermann auf der alten Heimstätte.

Die Verdigung fand am Mittwoch Nachmittag von der Wohnung aus unter zahlreicher Theilnahme Leidtragender, die ihm das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gaben, statt.

Herr Ewald wurde am 14. August 1831 in Wendfeld, Schleswig-Holstein, geboren, und war als der Sohn von Paul und Cecilia Ewald. Im Jahre 1852 wanderte er nach den Ver. Staaten aus und wohnte bis zum Jahre 1857 in den Staaten Wisconsin, Minnesota und Iowa. In letzterem Jahre übersiedelte er mit einer Partie Deutscher nach Nebraska von Davenport aus, und diese wenigen Deutschen bildeten die ersten Ansiedler von Hall County.

Er war einer derjenigen, welche am 28. Mai 1857 mit fünf schwer beladenen Wagen, die von 16 Paar Arbeitsochsen gezogen wurden, Davenport verließen und am 18. Juni in Omaha ankamen. Von dort ging es weiter westwärts und am 23. Juni kam man durch Fremont, welches damals nur aus elf Loghütten bestand, kam dann durch Columbus, das 18 solcher Hütten aufwies, und freuzte den Loup River in der Nähe von Genoa am 27. Juni. Am 2. Juli kam man nach Wood River über die wilde Prairie durch das Thal, woselbst die Pioniere von Hall County zum ersten Mal Mast hielten. Schließlich nach einem Umherirren suchten sie sich einen Platz aus, und am 4. Juli war das Gelände vermessend und etwas später die zukünftige Ortstadt abgesteckt.

In jenen wilden, rauhen Tagen mußten manche trübe Erfahrungen gemacht werden, die Herr Ewald mit noch anderen sturmerprobten Deutschen zu theilen hatte. Im Jahre 1858 trat ein solcher Nahrungsmangel, wahrlich infolge einer Fehlerte, ein, daß man Hungertode erfahren mußte und sehr litt. Ferner trieben damals die Indianer als einzige Bewohner des wilden Westens ihr Unwesen, und oft gelang es, daß von denselben Alles zerstört und geplündert wurde. Die Buffalos waren in jener Zeit noch in Unmengen

vorhanden, und einer derjenigen, die wohl am meisten denselben nachstellte, war der Verstorbene. Auf einem Stück Land von etwa 40 Acker schon er nicht weniger wie 40 dieser jetzt fast ausgestorbenen Thiere, und seine Erinnerungen in dieser Hinsicht, welche er seinen Nachkommen hinterließ, bilden ein Kapitel für sich. Außerdem ist es er damals mit der Regierung Heucontracte ab. Damals zogen die Buffalos in endlosen Herden nach dem Platteluf von den Hügel zur Trankam. Seine Erfahrungen mit den Indianern waren zahlreich, aber er kam mit denselben ziemlich gut aus, obgleich zu Zeiten das Leben der Weissen sehr gefährdet war.

Am 1. September 1862 verhehlchte sich Herr Ewald mit Frau Elise Studen, die gleichfalls in Deutschland das Licht der Welt erblickte und im Jahre 1858 nach diesem Lande kam, im Jahre 1862 nach Nebraska. Dieser glücklichen, aber ereignisvollen Ehe entsprangen elf Kinder, von denen noch sieben am Leben sind. Drei derselben starben in der Kindheit und Frau Henry Wiebe segnete das zeitliche im Jahre 1901, während die Gattin des alten Pioniers im Jahre 1905 bereits dahinschied. Die noch lebenden Kinder sind: Bernhard, Henry, Julius, Hermann, sowie Frau Charles Stoltenberg von Cairo, Frau August Becker und Frau August Schimmer. Außerdem wird er noch betrauert von 38 Enkeln sowie den Brüdern Claus und Hans und mehreren Schwwestern, die in Deutschland wohnen.

Die Dienstags-Wahlen.

Nebraska hat Gouverneur John S. Morehead in der Wahl am Dienstag über seinen Gegner R. B. Howell mit bedeutender Mehrheit wieder erwählt. Wenn es auch noch eine Woche dauern wird, bis die vollständigen Wahlberichte eingetroffen sind, so zeigt es sich doch jetzt schon, daß Morehead's Pluralität über 100,000 Stimmen betragen wird.

Sadett, der Candidat der Progressiven, hat etwa 10,000 Stimmen auf sich vereinigt.

Zu allgemeiner Ueberraschung hat Frauenstimmrecht mehr Stimmen erhalten, als erwartet wurde. In Douglas County wurde es mit nur kleiner Mehrheit geschlagen, und die Mehrheit aus dem Staate vorliegenden Berichte zeigen, daß das Endresultat vorläufig noch nicht abzusehen ist.

Kongreßmann Lobed ist über Thomas W. Blackburn wiedererwählt worden. Ebenfalls der demokratische Kongreßmann im 3. Distrikt. Auch der Republikaner Sloan hat geiegt und Kinkaid im 6. Distrikt. Unentschieden ist noch der Kampf zwischen unserem jetzigen Kongreßmann Barton und Schallenberger im 5. Distrikt und Maquire und Sloan im 1. Distrikt.

Ueber das Aussehen der Legislatur ist vorläufig wenig zu berichten, man muß aber annehmen, daß mit Morehead auch viele demokratische Gesetzgeber erwählt wurden.

Das Reintat der Wahl in Hall Co.

Mehr wie in anderen Wahljahren schieden sich in diesem Herbst das Interesse an den Wahlen zu Lebthätigen. Fast in allen Precincten hatten die Wahlbeamten während des ganzen Tages alle Hände voll zu thun, den Stimmzettel zu Diensten zu sein. Das Resultat ergab für Morehead 461 Stimmen über Howell. Die Demokraten verloren den County-Schatmeister, den Coroner und den Countyclerk an die Republikaner. Das Legislativ-Ticket scheint in der Mehrheit republikanisch zu sein, mit Ausnahme von Herrn J. S. Buhmann als Staatssenator, der eine verhältnismäßig große Majorität erhielt. In der Wahl der Supervisoren waren die Demokraten glücklicher, indem sie drei derselben erwählten, nämlich Geor. Brujon und Miller, wogegen Herr ein Republikaner ist. Als Urkundenregistrator wurde Rich. Quenz erwählt, während Bierrega ge-

gen Garrison verlor, der nur eine kleine Majorität aufwies.

Lebhaft gestaltete sich die Wahl für den Kongreßmann für diesen Distrikt. Es wurde angenommen, daß Schallenberger etwas kurz abschnitten würde gegenüber Barton, dem derzeitigen Kongreßmann, aber es scheint doch, daß Schallenberger ein ziemlich günstiges Stimmenresultat aufzuweisen hat, obgleich bis zur Stunde die Wahl noch unentschieden ist und Barton dennoch als Sieger hervorgehen mag. Freilich ist über allem Zweifel erhoben, daß Schallenberger in Hall County bedeutend zu kurz gekommen ist.

Das Frauenstimmrecht verlor in Hall County mit 385 Stimmen. Das Staatsticket ist noch unbekannt, doch scheint es wahrscheinlich, daß die republikanischen Beamten unter Morehead wieder erwählt wurden.

Auf dem unparteiischen richterlichen Ticket hat Richter Sollenbeck mit einer großen Majorität über Richter Reece den Sieg davongetragen.

Auch muß bemerkt werden, wie die Wahltabelle an anderer Stelle dieses Blattes zeigt, daß Countyclerk Neumann mit einer sehr großen Majorität über seinen Opponenten Dunkel siegte.

Im benachbarten Howard County wurde das ganze demokratische Ticket gewählt, und zwar mit großer Majorität. Geil als Schatzmeister mit 421, Robinson als Countyclerk mit 500, Buhmann als Staatssenator mit 600, und Gouverneur Morehead mit einer Majorität von 450 Stimmen.

In Nebraska City wurde auch der bekannte Sekretär des Staatsverbandes, Herr John Mattes, jr., als Staats senator erwählt, und zwar von den Counties Dtoe und Cef. In seinem eigenen County erhielt er eine Mehrheit von über 500 Stimmen. Herr J. A. Reuter, ein bekannter Deutscher aus Syracuse, Dtoe County, ist abermals als Abgeordneter erwählt worden.

Das Frauenstimmrecht wurde, soweit bekannt ist, am Dienstag in sechs Staaten geschlagen, nämlich in Ohio, Missouri, Nord-Dakota, Süd-Dakota, Nevada und Nebraska.

Die Bürger von Nebraska können mit der Wahl am Dienstag zufrieden sein. Gouverneur Morehead ist wiedererwählt; Frauenstimmrecht ist, wenn allerdings auch nur mit kleiner Mehrheit, als wie erwartet wurde, geschlagen und eine liberale Legislatur ist erwählt.

Wir haben Ursache, sehr zufrieden zu sein.

In der deutsch-luth. Kirche am östl. 2. Straße wurden am Mittwoch Nachmittag durch Past. Wilkens Herr Albert Steinke, dessen Eltern etwa drei Meilen nördlich von Cairo wohnen, und Frau Ida Keiser, Tochter der weitlich von Worms wohnhaften Familie Karl Keiser, in Symen's Hof-Frauenlogge geschmiebet. Nach der Trennung fand im Heim der Eltern des Bräutigams dann eine solenne Hochzeitsfeierlichkeit statt, an der sich viele Verwandte und Freunde als Gäste beteiligten, welche bei heiterer Unterhaltung und Tanz sich bis in die frühe Morgenstunde amüßten. Das junge Paar, dem auch wir unsere herzlichsten Glückwünsche mit auf den Lebensweg geben, wird sich auf der Farm des Vaters des Bräutigams heimlich einrichten.

Die Petition behufs der Billagerung an 4. Straße bis zu Walnut und nach dem „Niederkranz“ erbielt genügend Unterschriften, um in kurzer Zeit dem Stadtrath vorgelegt werden zu können. In der Petition wird bestimmt, daß dort Blocks an 4. Straße, vier Blocks von Locust nach Elmstraße und vier Blocks südlich von Walnut, von 4. nach 1. Straße, gepflastert werden sollen. Die Petition soll nach Omaha gelangt werden behufs Unterzeichnung der Union Pacific für den Bau des Wegerechts. Mit den Arbeiten soll im Frühjahr begonnen werden.